

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 34.

Donnerstag, den 29. April 1915.

8. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 28. April.

*— Zum Briefverkehr mit Gefangenen. Die französische Zensurbehörde erlaubt im Verkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen nur Briefe mit zwei Seiten zu je 16 Zeilen. Ein Briefschreiber glaubte, es wäre dasselbe, wenn er eine Seite zu 32 Zeilen schriebe. Seine Briefe wurden jedoch zur Hälfte abgeschnitten. Man tut also gut daran, die für den Verkehr mit Gefangenen erlassenen Vorschriften genau zu beachten.

*— Keine feuergefährlichen Gegenstände mit der Feldpost versenden. In vielen Geschäften werden mit Benzin gefüllte Gelatinefapseln und Streichhölzer in Blechbehältern feilgehalten und dem Publikum als zur Versendung mit der Feldpost geeignet angepriesen. Demgegenüber wird erneut darauf hingewiesen, daß die Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Aether, mit der Feldpost unter allen Umständen, selbst unter besonderer Verpackung verboten ist. Wer der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot überführt wird, wird strafrechtlich verfolgt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Industrie Feuerzeuge mit Feuersteinen und Zündschnur auf den Markt gebracht hat, die ohne Benzin oder andere Zündmittel gebrauchsfähig und ungefährlich sind.

*— Was sollen unsere jungen Kriegerwitwen anfangen? Der blutige Weltkrieg fordert viele Opfer. Viele junge Ehen sind zertrümmert. Tausende junger Frauen harren vergeblich der Heimkehr ihres Ernährers. Was sollen sie anfangen? Staat und Gemeinde, Kirchengemeinde und soziale Fürsorge werden darauf bedacht sein müssen, trauernden und verzagten Frauenherzen durch Ueberweisung von besriedigenden Lebensstellungen wieder nach Kräften aufzuhelfen. Da wird, jetzt mit Recht auf einen Beruf aufmerksam gemacht, der gut bezahlt wird und auch mit ausreichender Altersversorgung verbunden ist, nämlich auf den Beruf als Gefängnisaufseherin. Er verlangt allerdings eine ernst gerichtete, christliche Persönlichkeit, eine kürzere, nur mit geringen Kosten verbundene Ausbildung, der aber alsbald auch die staatliche Anstellung folgt. Bewerberinnen für diese Berufsart wollen sich wegen näherer Auskunft an den Zentral-Ausschuß für Innere Mission in Berlin wenden.

*— Nach einem Rundschreiben des Centralkomitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz zu Berlin vom 20. Februar d. J. sind Ferngläser oder Feldstecher (Theatergläser), wasserdichte Lächer (Zeltbahnen) in einer Größe von 1:1,50 bis 2 m, Hafersakao den Truppen als Liebesgaben erwünscht. Für die Lazarette sind frische Eier, Gemüse, eingemachte Früchte, Fruchtäfte, Marmeladen, Tee, Kaffee, Schokolade, Kakao, Rotwein, auch alkoholfreie Getränke wie Sinalko und ähnliche am Plage. Liebesgaben dieser Art nehmen nach wie vor der Vaterländische Frauenverein und der Zweigverein vom Roten Kreuz zu Melungen (Landratsamtsgebäude) entgegen, die sie an die dafür bestimmten Annahmestellen weiter befördern.

*— Bekommen wir einen warmen Sommer? Diese schwerwiegende Frage hat soeben Assistent Fischer-Darmstadt mit Hilfe einer eigenen Theorie über Beziehung der Sonnenflecke zur Erde beantwortet. Danach sind die Aussichten günstig.

e Seuchenstatistik. Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 15. April im Regierungsbezirk Cassel in 190 Gehöften (gegen 241 am 31. März), die Schweineseuche in 8 (gegen 26 am 31. März). Im allgemeinen ist in Kurhessen ein erfreuliches Zurückgehen der Viehseuchen zu verzeichnen. — Weiter ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in Hephata (Treysa), Schwebda, Borwerk Bergshaus zu Aue (Kr. Schwege), ferner in Bibbefe, Oldendorf und Holtensen (Kr. Einbeck). Erloschen

ist die Seuche in Marzhausen (Kr. Wigenhausen), Niedermöllrich, Großburschla, Oberdorra, Flechta (Kr. Mühlhausen), Nienhagen, Berwartshausen, Dassenen Jmmensen, Stöckheim, Neuenbrunslar, Niedervorschütz, Böddiger, Deute.

* * Pfeife. Nun hat der mörderische Krieg auch sein zweites Opfer in hiesiger Gemeinde gefordert. Es ist dies der Kriegsfreiwillige Heinrich Rehm, der an der Seite seines älteren Bruders in der 1. Komp. des Inf.-Reg. 167 auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfte. Nach langem bangen Warten bekamen die Hinterbliebenen vor einigen Tagen das Tagebuch des Gefallenen zugesandt. Auf einer Seite dieses Buches hat der jugendliche Held im Angesicht seines nahen Todes noch die Worte niedergeschrieben: „Liebe Kameraden! Wenn ich tot bin, so seid so gut und schickt dieses Buch an meine Eltern.“ So weit bekannt, hat der Verbliebene auch an den schweren Kämpfen bei Kawa (5. März) teilgenommen; wurde hierbei schwer verwundet, schleppte sich aber noch ins Gebüsch, wo man ihn nach Wochen tot vorfand. Dem Gefallenen aber wird die hiesige Gemeinde allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

e Saina. Von den in der hiesigen Landesanstalt untergebrachten Geisteskranken entflohen vier. Zwei konnten wieder ergriffen werden, die anderen, fast gänzlich unbekleidet, sind noch nicht dingfest gemacht. Da es sich um einen Raubmörder und einen zweiten gemeingefährlichen Verbrecher handelt, heißt es in den benachbarten hessischen und waldeckischen Gemeinden: Augen offen halten!

e Kirshain. Im nahen Burgholz kochte ein Landwirt das Viehfutter mit Sägespänen. Der gewaltige Rauch drang in den angrenzenden Viehstall. Drei wertvolle Tiere verendeten infolge Rauchvergiftung. — Vorsicht!

e Eisenach. Vom westlichen Kriegsschauplatz kommt die Kunde daß der Generalmajor v. Seydewitz, der in den letzten Jahren in Eisenach lebte, den Heldentod für Vaterland gefunden hat.

e Paderborn. Ein Hund brach nachts in einen hiesigen Geflügelstall ein und biß aus reiner Mordlust allen vorhandenen 18 Hühnern den Hals ab.

Amtliche Tagesberichte.

WB Großes Hauptquartier, 26. April. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Ypern dauerten die Kämpfe an. Auf dem westlichen Kanalufer ist Lizerne, das die Franzosen wiedergewonnen zu haben behaupten, in unserm Besitz. Auch östlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze stieg auf 45, worunter sich nach wie vor die 4 schweren engl. Geschütze befinden. Nordwestlich Zonnebete setzten wir unsere Angriffe fort und machten dabei mehr als 1000 Kanadier zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Völkergemisch — Senegalneger, Engländer, Turkos, Indier, Franzosen, Kanadier, Zuaven, Algerier — fand sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Beausejour zwei französische Nachtangriffe ab.

Auf den Maashöhen machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Berggrücken hintereinander bis zur Höhe westlich von Les Eparges wurden im Sturm genommen; mehrere Hundert Franzosen und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Im Mullywalde scheiterten feindliche Vorstöße. In den Vogesen führte unser Angriff zur Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes. Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier 11 Offiziere, 749 Mann, 6 Minenwerfer, 4 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz. Einige schwache russische Nachtangriffe in Gegend nordwestl. von Sichanow wurden abgewiesen. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 27. April. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern an, die drei bis vier km südlich der bisherigen und dicht nördlich der d'Houdtferme am Yserkanal über St. Julien in Richtung auf S'Gravenstapel verläuft. Die Angriffe, die von der deutschen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken gefaßt wurden, brachen unter außergewöhnlich schweren Verlusten schon im Feuer völlig zusammen. Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusammengeschoffenen Häuser von Lizerne sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalufer gelegene Brückenkopf wird gehalten. In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet. Den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und Stappenhauptort Poperinghe, etwa 12 km westlich von Ypern, haben wir mit sichtlichem Erfolge zu beschießen begonnen. Im Argonnerwald wurde nördlich von Bienne le Chateau ein nächtlicher Frontangriff abgewiesen.

Auf den Maashöhen erangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Combres-Stellung scheiterten. Ein heftiger Angriff im Mullywalde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden. Im nächtlichen Nachkampf arbeiteten wir uns im Priesterwalde erfolgreich vorwärts.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ging der Feind gestern Abend mehrere Male zum Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten. Ostl. Kriegsschauplatz. Die Ostlage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

WB Konstantinopel, 27. April. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind versuchte am 25. April unter dem Schutze seiner Kriegsschiffe an vier Punkten der Westküste von Gallipoli zu landen. Die feindlichen Truppen, die an dem Küstenstrich von Tepe Burun gelandet waren, wurden durch einen Bajonettangriff unserer Soldaten ins Meer zurückgedrängt. Der Feind hatte 400 Tote, wir machten außerdem 200 Gefangene. Unsere Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muselmanischer Soldaten, die mit den Franzosen an diesem Küstenstrich gelandet waren, ging zu uns über. An der anderen Stelle vor Kaba Tepe nahmen wir eine Anzahl von Engländern und Australiern gefangen, darunter ein Hauptmann und ein Leutnant.

WB Brindisi, 27. April. (Ag. Stef.) 20 Meilen vom Kap Santa Maria di Leuca ist der französische Panzerkreuzer Leon Gambetta gestern nacht von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. Der Panzerkreuzer Leon Gambetta war im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen. Er hatte 12 600 Tonnen Wasserverdrängung, war 146,5 Meter lang und 21,4 Meter breit. Bestückt war er mit vier 19,4-Zentimeter, sechzehn 16,4-Zentimeter und vierundzwanzig 7,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung betrug 708 Mann. Das Kap Santa Maria di Leuca, die Südspitze von Apulien, liegt am Ausgang der Straße von Otranto.

WB aus Athen wird gemeldet: Ein russisches Geschwader beschloß am Sonntag eine halbe Stunde lang den Bosporuseingang, ohne eine Wirkung zu erzielen.

WB Grimsby, 27. April. (Reuter.) Der Fischdampfer „Recolo“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden.

WB Moskau, 27. April. Einer Meldung des Ruskoje Slowo zufolge wurde in Kasan ein Deutscher namens Schwigel wegen Beleidigung der Ahnen des Zarenhauses zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 28. April.

Westl. Kriegsschauplatz. In Flandern versuchten die Engländer auch gestern das verlorene Gelände wieder zu erobern. Nachmittags setzten sie beiderseits der Straße Ypern-Pillekem zum Angriff an, der 200 m vor unserer Stellung vollkommen zusammenbrach. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden ein zweiter engl. Vorstoß weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste; auf dem westlichen Kanalufer griff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute Nacht nördlich von Lemesnil eine umfangreiche franz. Befestigungsgruppe von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt schwere Verluste. 60 unverwundete Franzosen, 4 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer fielen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden am Tage nur Artilleriekämpfe statt. Ein starker französischer Nachtangriff im Priesterwalde wurde blutig abgeschlagen. Gegen unsere Stellung am Hartmannsweilerkopf haben die Franzosen nach dem mißglückten Angriff am 26. d. Mts. keine weiteren Angriffe versucht. Ueber Altkirch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

Westl. Kriegsschauplatz. Durch Angriff setzten wir uns nordöstlich von Suwalki in den Besitz russischer Stellungen in Breite von 20 Kilometer. Nördlich Praszmys wurden 2 Offiziere, 470 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

WTB Konstantinopel, 28. April. Bei dem gestrigen Empfang zur Geburtstagsfeier des Sultans teilte der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers der 5. Armee, Liman Pascha, mit, daß das Centrum und der rechte Flügel des Feindes vollständig geschlagen und Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel geschlagen werde.

WTB Washington, 27. April. (Reuter.) Der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ beschloß, das Schiff in Newport-News zu internieren.

WTB London, 27. April. Charles Beresford sagte in einer Ansprache in Northampton: Wir müssen uns klar machen, daß wir nicht sicher sind, solange die deutsche Flotte sich auf See befindet. Es gibt soviel unerwartete Fälle im Seekriege: ein Wetterwechsel hebt die genauesten Berechnungen auf. Die britische Ueberlegenheit reicht daher nicht aus.

WTB Frankfurt a. M., 27. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Ein englischer Feldpostbrief enthält interessante Einzelheiten über einen Angriff zweier deutscher Tauben auf Amiens. Die Deutschen verwendeten einen ganz starken Sprengstoff neuester Erfindung. 22 Häuser wurden zerstört, 70 beschädigt, 30 Personen getötet oder verwundet.

Wetterbericht.

Am 29. April. Heiter, trocken, Nacht kühl, Tag warm.
Am 30. April. Heiter, trocken, Temperatur unverändert.
Am 1. Mai. Teilweise heiter, warm, streichweise Gewitter.

Das Buchdruckgewerbe in der Kriegszeit.

Den wirtschaftlichen Druck der Gegenwart fühlen am härtesten diejenigen Gewerbe, denen es schon in der Zeit des Friedens sehr erschwert wurde, für ihre Erzeugnisse von den Auftraggebern auskömmliche Preise zu erhalten. So mußten sich die Buchdruckereien, ohne daß dies öffentlich bekannt geworden ist, schon seit Jahren fast allgemein mit einem Preisstande begnügen, der in einem nachweisbaren Mißverhältnis zu den Herstellungskosten der Druckarbeiten steht. Jetzt hat sich die mißliche Lage der Buchdruckereien so verschlimmert, daß sich eine Erhöhung der Druckpreise nicht länger mehr vermeiden läßt.

Alles, was für den Buchdruckereibetrieb an Materialien gekauft werden muß, ist teurer geworden. Welchen Grad diese Verteuerung erreicht hat, ergibt sich daraus, daß z. B. die Einkaufspreise für Papier 10 Prozent und mehr, für Druckfarbe 50 Prozent, für Schriftmetalle bis 40 Prozent, Chemikalien bis 100 Prozent, Schmieröle bis 100 Prozent, Kohlen

bis 30 Prozent gestiegen sind. Zur Steigerung der Selbstkosten bei Herstellung der Druckarbeiten trägt weiter der gegenwärtige Mangel an geschulten und im Betriebe eingearbeiteten Personal wesentlich bei.

Vor kurzem wurde vom Deutschen Buchdrucker-Verein gemeinsam mit dem Gehilfenverbände an die behördlichen und sonstigen Druckauftraggeber die Bitte gerichtet, den nach Ausbruch des Krieges bei zahlreichen Buchdruckereien eingetretenen Mangel an Beschäftigung nicht durch Einschränkungen des Verbrauchs von Drucksachen noch zu vergrößern. Wie dieser Wunsch vielfach berücksichtigt worden ist, so darf auch erwartet werden, daß die Verbraucher von Druckarbeiten, die unbedingte Notwendigkeit einer mäßigen Preiserhöhung nicht verkennen werden. Jedenfalls ist der Wunsch der Buchdruckereien, daß man ihnen in der für sie besonders schweren Zeit angemessene Preise für ihre Arbeiten zubilligen und sich der leider noch immer vorkommenden, jetzt aber am wenigsten angebrachten Preisdrückereien enthalten möchte, ein vollauf berechtigter.

Was für das Buchdruckgewerbe gilt, das gilt in gleichem Maße auch für ein ihm nahestehendes aus ihm hervorgegangenes Gewerbe, für das auf so hoher Stufe stehende deutsche Zeitungsgewerbe, an das man nicht nur immer mehr sich steigende Ansprüche stellen sollte, dem man vielmehr ebenfalls, damit es seine für die Allgemeinheit wichtigen Aufgaben zu erfüllen vermag, angemessene Bezugs- und Anzeigenpreise nicht verjagen darf!

Manoli
Zigaretten
Zurück!
Kritik!

Bekanntmachung.

Sämtliche Schweine von 120-200 Pfd. Lebendgewicht werden hiermit beschlagnahmt.

Ausgenommen sind: 1. Zuchteber und Zuchtsauen und solche Schweine, die ohne Zugabe von Kartoffeln mit Wirtschaftsabfällen und dergleichen gefüttert werden. Hierunter sind auch solche Schweine zu rechnen, die mit Magermilch, Käse- oder Molkereirückständen, durch Weidengang oder Eintrieb in Waldungen durchgebracht werden können. 2. Schweine, die Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweisbar verhältnismäßig größere Mengen zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind. 3. Schweine, soweit sie zur Deckung des Fleischbedarfs des Besitzers und seiner Haushaltungsangehörigen erforderlich und bestimmt sind und 4. solche Schweinebestände, die auf Grund besonderer Mästungsverträge mit Militärbehörden oder nach allgemeiner Anordnung der zuständigen militärischen Kommandostellen zur ausschließlichen Fleischversorgung von Heer oder Marine bestimmt sind.

Zulässig sind nur Verkäufe an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W. 8, Französische Straße 53, alle anderen Verkäufe werden hierdurch hinfällig.

Mit dem Ankauf für die genannte Gesellschaft habe ich den Metzgermeister Karl Hilgenberg in Melsungen beauftragt. Derselbe ist mit einem Ausweis versehen. Ich ersuche die Eingesehenen des Kreises, Genannten beim Einkauf keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Auch mache ich jedem zur Pflicht, die richtigen Angaben beim Verkauf zu machen.

Schweine, die nicht freiwillig zum Verkauf gestellt werden, muß ich zu einem bedeutend geringeren Preise enteignen.

Die Kosten der Beförderung bis zur Verladestation der Schweine, sowie die

Kosten des Einladens daselbst, hat auf jeden Fall der Verkäufer zu tragen. Die Bezahlung der Schweine erfolgt durch den Ankäufer.

Die Herren Bürgermeister u. Gutsvorsteher des Kreises ersuche ich, diese Bekanntmachung sofort ortsüblich zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und den Ankäufer nachdrücklich zu unterstützen. Namentlich ersuche ich dafür zu sorgen, daß Schweine vorläufig anderweitig nicht mehr verkauft werden.

Melsungen, den 25. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Gleim, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, 27. April 1915.

Der Bürgermeister.

Empfehle:

Ia. Rübenjast,
Ia. Pflaumenmus,
Ia. Marmelade,
Ia. Hausmacher-Gelee,
Hausmacherschmalz,
Hausmacher-Wurst u. Speck.
Richard Mohr.

**Roggenstroh,
Haferstroh,
Grummet**

hat noch abzugeben

G. W. Salzmann.

Mehrere Zentner

Kartoffeln,

ein Fuder getr. Klee,
ein Fuder Heu

hat abzugeben

Richard Mohr.

2 schöne Wohnungen

in der Langeasse baldigst zu vermieten.

G. W. Salzmann.

Sauerkraut

Pfund 12 Pfg.

empfiehlt Richard Mohr.

Kopfsal t

sowie alle Sorten abgehärtete

Pflanzen

empfiehlt

Gärtnerei

am Liebenbach zu Spangenberg.

Peru-Guano

ist wieder eingetroffen bei

Salomon Spangenthal.

Einige Fuder Mist

verkauft

H. Levisohn.

2 große

Holzfüßer

ca. 300 Liter Inhalt
als Sauchefässer à M. 5.—
verkauft

Richard Mohr.

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Turn-
Verein  Froher
Mut
Sonnabend, 1. Mai, abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 31. Januar in Russland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hermann Deist

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 83, 6. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Kaspar Deist.

Herlesfeld, April 1915.